

28. September 2011

Religion und Kultur in Albanien - gelebte Religionsfreiheit in Südosteuropa

Schlussfolgerung des Internationalen Workshops der Europäischen Konferenz Justitia et Pax in Tirana, Albanien

Die Konferenz der Europäischen Justitia et Pax Kommissionen veranstaltete ihren Internationalen Workshop vom 16. bis 18. Sept. 2011 in Albanien, zwanzig Jahre nach dem Sturz eines der wohl repressivsten kommunistischen Regime in Europa. Thema war: „Beziehungen zwischen Religionen und Kulturen – Möglichkeiten und Herausforderungen der Solidarität. Ein albanischer Beitrag zum Aufbau Europas“. Hier konnten sich die Teilnehmer ein Bild machen von den Erfahrungen Albanien hinsichtlich der Beziehungen zwischen Religionen und Kulturen. Inhaltlicher Bezugspunkt war das von Papst Benedikt XVI. gewählte Thema des diesjährigen Weltfriedentages: „Religionsfreiheit, der Weg zum Frieden“.

Die Teilnehmer aus 23 europäischen Ländern hatten auch Gelegenheit zu Begegnungen mit den wichtigsten Religionsgemeinschaften in Albanien. Führende Vertreter der muslimischen, orthodoxen, katholischen und protestantischen Glaubensgemeinschaft und der Bektashi tauschten im Rahmen einer Diskussionsrunde ihre Erfahrungen mit den Delegierten aus. Premierminister Sali Berisha begrüßte die Teilnehmer und eingeladenen Gäste während der Eröffnungszeremonie. Diese Willkommensgeste und der gemeinsame Gedankenaustausch wurden mit großer Dankbarkeit aufgenommen.

Bei den Begegnungen der unterschiedlichen Gemeinschaften waren die Teilnehmer tief bewegt von den Berichten über die Verfolgung während der Zeit des Kommunismus: Menschen wurden wegen ihres Glaubens inhaftiert; Haft und Exil dezimierte die Führungsspitze der verschiedenen Religionsgemeinschaften; das kulturelle Erbe der verschiedenen Traditionen wurde zerstört; den Menschen wurden ihre Kultstätten genommen und häufig für Zwecke genutzt, die den Glauben und die Wertvorstellungen der Gemeinschaften verletzen.

Als ermutigend empfand man die enorme Standhaftigkeit des albanischen Volkes, das angesichts von so viel Leid und Zerstörung dennoch den Glauben in seinem Herzen lebendig hielt. Mit dem Ende der Verfolgung 1991 setzten sich die Religionsgemeinschaften, vereint durch die gemeinsame Erfahrung des Leids, für einen Wiederaufbau im Geist der Solidarität und der Kooperation ein. Von daher war das Wiederaufleben der Religion in Albanien eine Zeit gemeinsamer Freude.

Alle Religionsgemeinschaften waren sich sehr wohl bewusst, dass Albanien heute immer noch eine Gesellschaft im Wandel ist: Einige Fragen aus der Vergangenheit bleiben noch ungelöst und es gibt wesentliche politische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen für die Zukunft. Die Rolle der Religion in der modernen albanischen Gesellschaft ist noch nicht endgültig definiert, aber die Religionsgemeinschaften sind sich ihrer Rolle beim Aufbau einer neuen Gesellschaft in Albanien bewusst. Obwohl es noch einige Spannungen und Schwierigkeiten gibt, müsste die Haltung, die die Religionsgemeinschaften bisher an den Tag gelegt haben und die von gegenseitigem Respekt, gegenseitiger Unterstützung und dem Bekunden von gemeinsamen Werten wie z.B. der Men-

schenwürde getragen ist, eine solide Grundlage für die Bewältigung dieser Herausforderungen bieten.

Erfreut wurde zur Kenntnis genommen, dass die Politik die Religionsgemeinschaften unterstützt, was besonders durch die Ansprache von Premierminister Berisha zum Ausdruck kam. Als Vorbild für andere Nationen dient die Aufgeschlossenheit der Politik hinsichtlich einer Identität Albanien, die religiöse Vielfalt und Religionsfreiheit nicht nur toleriert, sondern sogar stolz darauf ist. Auch die Religionsgemeinschaften tragen ihrerseits zum sozialen Zusammenhalt und zum öffentlichen Leben bei, indem sie sich auf vielerlei Weise in der Gesellschaft engagieren; dazu gehört auch, dass sie auf andere freundschaftlich zugehen.

Die wesentliche spirituelle Dimension dieser interreligiösen Begegnung zeigte sich bei einer Veranstaltung mit Vertretern der teilnehmenden Gemeinschaften im Stadtzentrum von Tirana am 17. September. In dieser gemeinsamen Feier der Einheit in der Vielfalt beteten die verschiedenen Gemeinschaften in ihrer jeweiligen Tradition für die Zukunft. Als Symbol für die Bedeutung dieser Begegnung wurde, unterstützt von der Stadtverwaltung, ein Olivenbaum vor der Kunstgalerie im Zentrum von Tirana inmitten des pulsierenden Lebens der Stadt gepflanzt.

Immer wieder kam der starke Wunsch des albanischen Volkes nach engeren Beziehungen zu anderen europäischen Ländern zum Ausdruck. Offensichtlich kann Albanien große Erfahrung im Hinblick auf die Herausforderungen einbringen, mit denen die Religionsgemeinschaften im heutigen Europa konfrontiert sind, wie zum Beispiel die Wirtschaftskrise, Vergangenheitsbewältigung, Umgang mit der wachsenden kulturellen Vielfalt, Aufnahme von Menschen aus anderen Ländern und religiöser Fanatismus. Die Religionsgemeinschaften müssen in moralischen und ethischen Fragen Vorbild sein und Orientierung bieten, und so ihren Beitrag zum Gemeinwohl und zur Entwicklung unserer Gesellschaften leisten.

Die Mitglieder der *Konferenz der Europäischen Justitia et Pax Kommissionen* bedanken sich bei ihren albanischen Gastgebern für die freundliche Aufnahme und möchten all denen danken, die diese Erfahrung möglich gemacht haben. Dazu gehören insbesondere die Oberhäupter und Repräsentanten der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Albanien: Erzbischof Rrok Mirdita (Katholiken); Selim Muça (Muslime); Weihbischof Antoni (Orthodoxe); Baba Edmond Brahimaj (Bektashi); Fitor Muça (Evangelische Bruderschaft). Besonders erfreut war man über die Teilnahme von Premierminister Sali Berisha und dem Bürgermeister von Shkodra, Lorenc Luka. Ein besonderer Dank gilt der albanischen Justitia et Pax Kommission: Dem Vorsitzenden, Erzbischof Angelo Massafra, dem Generalsekretär Luigj Mila und all denen, die uns während der Vorbereitung und unserem Besuch in Albanien unterstützt haben.

Anmerkungen

1. Zu der *Konferenz europäischer Justitia et Pax-Kommissionen* (Justitia et Pax Europa) gehören derzeit 30 nationale Kommissionen. Jede wurde von der jeweiligen katholischen Bischofskonferenz des Landes eingerichtet oder anerkannt. Das Sekretariat von Justitia et Pax Europa befindet sich gegenwärtig in Paris (Frankreich).
2. Derzeit gibt es folgende Religionsgemeinschaften in Albanien: zirka 70% Muslime (einschließlich der Bektashi mit 4-5%), 20% östlich Orthodoxe, und 10% Katholiken (rk). Es gibt etwa 8.000 evangelische Christen im Land. 2011 wird eine neue Volkszählung durchgeführt.

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Kaiserstr. 161, D 53113 Bonn
Telefon ++49(0)228-103217
Telefax ++49(0)228-103318
e-mail: Justitia-et-Pax@dbk.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Gertrud Casel
Geschäftsführerin
Tel: 0228 - 103 303
E-Mail: g.casel@dbk.de